

## Nachwuchstalente in Textverarbeitungswettbewerben

### Die tschechischen „Dudziaks“

von Jaroslav Zaviačič, Prag

In den Disziplinen Abschrift und Textkorrektur hat Peter Dudziak aus Haltern seinen Namen in das Geschichtsbuch der Intersteno-Weltmeisterschaften für immer mit goldener Schrift eingetragen. Vorbild für die jungen tschechischen Wettbewerbsteilnehmer wurde er nicht nur durch seine fantastischen Ergebnisse, sondern auch durch seine Antworten auf unsere Fragen, die wir ihm vor ein paar Jahren stellten. Aus ihnen resultiert:



Mit dem Schreiben fing Peter im Alter von 10 Jahren (Herbst 1993) an. Mit 11 Jahren nahm er erstmals an den westdeutschen Verbandsmeisterschaften teil und gewann dort mit 400 Anschlägen/min in der Schülerkategorie. Ein halbes Jahr später wurde er Vizelandesmeister mit 480 Anschlägen/min. Im Herbst 1995 erreichte er in Haltern schon 560 und bei den Bundesmeisterschaften 1996 knapp unter 600 Anschläge. In den folgenden Jahren hat sich diese Meistergeschwindigkeit nur sporadisch erhöht. Im Jahre 1999 hat Peter Dudziak erstmals die Grenze von 700 Anschlägen/min erreicht, die bis jetzt praktisch unverändert seinem Namen in Ergebnislisten Hochglanz verleiht.

Zur Textkorrektur hat uns Peter damals geschrieben, dass er mit MS-Word arbeite und dabei die Standardmakros nutze, etwa 25 beim Wettbewerb.

Sein erster tschechischer Nachfolger, Milos Cernilovsky aus Hradec Kralove, hatte eine sehr ähnliche Leistungsentwicklung: Mit dem PC-Schreiben begann er mit zehneinhalb Jahren; von Anfang an verwendete er dabei aber den programmierten Unterricht ZAV<sup>1</sup>. Mit 13 Jahren erreichte auch er etwa 550 Anschläge/min bei der Abschrift und über 100 Korrekturen beim Textkorrektur-Wettbewerb. Beides lässt sich kaum weiter verbessern, ohne die Editoren besser auszunützen.

Diese Ergebnisse (550 Minutenansschläge in der Abschrift, 100 Korrekturen) sind unseren Erfahrungen nach etwa die Grenze, bei der man – will man seine Leistung kontinuierlich weiter verbessern – mehr aus den Editoren schöpfen muss. Bei der Textkorrekturen sind es die Makros – da haben Peter sowie Milos denselben Weg verfolgt; beide schaffen die unglaubliche Zahl von 200 Aufgaben (oder mehr) in 10 Minuten. Mit der Maus sind kaum 50 möglich! Was die Abschrift betrifft, braucht man nicht nur eine gute Trainingsmoral, sondern muss auch weitere Möglichkeiten des Wordeditors suchen und nutzen. Sogar die besten Tastaturen – was die Auslegung und Technik betrifft – bieten auch bei sehr regelmäßiger Anschlagsweise kaum mehr als 10 bis 11 Anschläge pro Sekunde. Wer sich mit nur wenigen Autokorrektur-Ersetzungen zufrieden gibt, wird bei 650 oder etwas mehr Anschlägen stagnieren (dabei entscheidet wesentlich der Inhalt der Vorlage: bei mehr oder weniger frequenten Ausdrücken können im Wettbewerb auch mehr oder weniger Ersetzungen verwendet werden).

Denselben Weg ging viele Jahre später auch der nächste „tschechische Dudziak“: Vaclav Mikula, Student einer Handelsakademie in Prag 10, berührte als 15-Jähriger im September 2001 erstmals eine PC-Tastatur in der Schule – im Rahmen des programmierten Unterrichts ZAV, bei dem sich der Schüler individuell durch eine Reihe von ZAV-Übungen „kämpft“. Die Fortschritte werden dem Talent und Fleiß entsprechend bestimmt. Bei den Weltmeisterschaften in Rom 2003 wurde Vaclav in der Kategorie „Jugendliche“ mit 3 x Gold, 2 x Silber und 1 x Bronze absolut erfolgreichster WM-Teilnehmer.

Auch Vaclav Mikula hat uns seine Entwicklung beschrieben: Im Dezember 2001 – erstmals im Wettbewerb der Stadt Prag – schrieb er 233 Anschläge/min. Bis April 2002 absolvierte er alle 2 400 ZAV-Übungen. Nach zehn Monaten (im Juni 2002) gewann er beim Pokalwettbewerb für den zweiten Jahrgang der Studenten an Mittelschulen<sup>2</sup> in Orłowa mit 325 Anschlägen/min. Im November 2002 erreichte er

<sup>1</sup> Vgl. die 12-seitige Einführung: „Die ZAV-Methodik – was bringt der ZAV-Unterricht einer Schule?“ vom 31. Mai 2002, Quelle: [www.ZAV.cz./German/index.htm](http://www.ZAV.cz./German/index.htm)

<sup>2</sup> Handelsakademien, Industrie- oder Berufsschulen u. ä. Bei diesen Wettbewerben dürfen auch Jüngere teilnehmen. Damit lernen manche künftige „Stars“, auch eine Niederlage (durch die einheitliche Ergebnisliste mit älteren Teilnehmern) sportlich zu verkraften.

bei ZAV-Hodonin, einem Pokalwettbewerb für Jugendliche bis 18 Jahre, in der 10-Minuten-Abschrift 447 Anschläge/min, einen Monat später bei der Landesmeisterschaft in der 30-Minuten-Abschrift 416 Anschläge. Dann folgten mehrere Trainingslager als Vorbereitung für Rom 2003. Ohne Abkürzungen erreichte Vaclav eine Nettogeschwindigkeit von 535 Anschlägen/min (30 Minuten; pro Fehler werden 100 Anschläge abgezogen). Noch bis zur WM in Rom hatte er mit keinem Abkürzungssystem experimentiert; in den Ersetzungen der Word-Autokorrektur waren lediglich etwa 30 automatische Verbesserungen bei Wörtern gespeichert, in denen er oft Tippfehler machte. Mit dieser Ausrüstung schrieb er netto 556 Anschläge/min – in dem prestigeträchtigsten Wettbewerb der WM, der 30-Minuten-Abschrift – und gewann gleich nach Peter Dudziak Silber. Und dies nur 22 Monate nach seinem ersten Kontakt mit der PC-Tastatur!

Erst nach Rom begann Vaclav mit dem ZAV-Abkürzungssystem. Er kam bis zur Übung 3 600, aber die Entwicklung seiner praktischen Geschwindigkeit verlief zunächst negativ. Nach seinen früheren fast 600 Anschlägen/min wurden es manchmal nur noch um die 350! Die Transformierungszeit (die Überlegung, wie ein Wort zu kürzen ist) dauerte länger, als wenn er das Wort einfach buchstabenweise ausgeschrieben hätte. Die Plagerei währte etwa drei Monate.<sup>3</sup> Erst Ende Oktober 2003 kam die Wende – das Abkürzungssystem begann sich zu lohnen.

In der Schule trainiert Vaclav mit weiteren Studenten und einigen anderen Wettschreibern (die inzwischen die Hochschule besuchen) dreimal in der Woche, immer ein paar Stunden lang. Dazu trainiert Vaclav zu Hause, macht alle Internet-Wettbewerbe mit. Die Landesmeisterschaften im Dezember 2003 gewann er mit 579 Netto-Anschlägen; für das Internationale Jugendtreffen in Wien 2004 wurde er mit 661 Anschlägen/min nominiert. In Wien erreichte er zwar 668 Brutto-Anschläge, konnte jedoch – mit 12 Fehlern – nicht gewinnen: Unsere weibliche „Dudziak“, Jana Abrahamova, hat ihn mit 606 Netto-Anschlägen geschlagen.



Bei den ZAV-Minuten<sup>4</sup> haben alle drei tschechischen „Dudziaks“ gezeigt, wie schnell man überhaupt einen Text erfassen kann: Vaclav Mikula mit 811, Jana Abrahamova mit 720 und (der 14-jährige) Milos Cernilovsky mit 628 Anschlägen/min. Nur noch zwei Teilnehmer haben die 600-Anschläge-Grenze überschritten: Gudrun Oppeneder aus Linz (613) und Andrea Schipper aus Holland (607).

Mit diesen wenigen Informationen sollen die Hintergründe der tschechischen Erfolge bei internationalen Wettbewerben<sup>5</sup> ein bisschen enthüllt und damit der unverantwortlichen konservativen Einstellung (international sowie in weniger erfolgreichen Schulen in Tschechien) Klarheit gegenübergestellt werden:

- Der individuelle programmierte Unterricht ist objektiv die erfolgreichste Methode, in kurzer Zeit die Tastaturbeherrschung zu erlernen und keine Talente zu verschwenden.
- Entdeckte junge Talente müssen weiter motiviert und gefördert werden (Internet-Wettbewerbe, Trainingslager, Meisterschaften, Pokal-Wettbewerbe für alle Alterskategorien, Informationen über Wettbewerbe und deren „Stars“ sowie Spitzenergebnisse), damit die qualifizierte Texterfassung nicht nur als künftige Erleichterung bei einem Studium oder bei der Arbeit betrachtet wird, sondern auch zum Hobby wird.
- Im Rahmen der Vorbereitung für Wettbewerbe sollten auch weitere Möglichkeiten des Texteditors (üblicherweise MS-Word) trainiert und ausgenutzt werden, um sinnvolle Makros für die Textkorrektur und Ersetzungen für die Abschrift zur weiteren Leistungssteigerung einsetzen zu können.

Bei der Textkorrektur sollten Schüler und Wettschreiber die Ausführung der Standardbefehle (Suchen, Ersetzen usw.) aber zuerst mit der Maus sowie mit Tastaturbefehlen sehr gut beherrschen und erst danach

<sup>3</sup> Relativ viele Wettschreiber verzichten während dieser Zeit auf das systematische Erlernen und bleiben bei ein paar Ersetzungen, die zwar hilfreich sind, aber keine Perspektive bieten, die Grenze von etwa 720 Anschlägen/min zu erreichen.

<sup>4</sup> Beschreibung unter „Start des neuen Wettbewerbs: ZAV-Minutenübungen“ unter [www.zav-info.de](http://www.zav-info.de)

<sup>5</sup> Bei der WM 2003 in Rom haben die tschechischen Teilnehmer von 61 verteilten Medaillen 29 gewonnen, zwei Jahre zuvor, bei der WM 2001 in Hannover, 17 Medaillen. Überblick: [www.intersteno.org](http://www.intersteno.org) -> Deutschland -> WM Rom 2003 - „Länder nach Medaillen, Punkten; Ergebnisliste“. [Anm. d. Red.: Solche Fakten relativieren durchaus auch pauschale Behauptungen wie die kürzlich in der Deutschen Stenografen-Zeitung (Nr. 2/2004, S. 62) veröffentlichte: „Kein Land erzielte bei Weltmeisterschaften im Tastschreiben so großartige Erfolge wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Deutschlands“.]

Spezialmakros (die die Wortfolge bzw. Wörter verändern, Blöcke definieren und beispielsweise gleich fett formatieren etc.) einsetzen.

Auch mit Abkürzungssystemen bei der Abschrift sollte man erst dann beginnen, wenn der Wettschreiber die Tastatur sehr gut beherrscht (und sich der technischen Leistungsgrenze der Tastatur nähert) und gleichzeitig eine hohe Trainingsmoral aufweist.

Wer die Spezialmakros bei der Textkorrektur und die Ersetzungen bei der Abschrift hingegen nicht als die „Kirsche auf der Torte“, als das Sahnehäubchen, sondern vielmehr als eine Art „Wundermittel“ ansieht, der verfolgt sicherlich keinen guten Weg in Richtung Traumergebnisse in der Weltspitze.

*© 2004 Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung in Bayreuth E. V.  
Dieser Beitrag erschien in: „Archiv für Kurzschrift – Textverarbeitung – Bürotechnik“, Heft 2/2004.*